

# Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

**Pränumerationspreise:**  
 Für Lokal: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:  
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Infertionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.  
 Vermittlung durch alle Annoncenbüreau.

## Graf Stefan Tisa und die industriellen Arbeiter.

Sopron, 12. November.

Graf Stefan Tisa äußerte sich in einer hauptstädtischen Zeitschrift über die Wahlrechtsreform und die industriellen Arbeiter.

In dem Artikel behandelt Graf Tisa die Frage, ob es im wohlauferfassen Interesse der industriellen Arbeiter liegt, die Ausdehnung des Wahlrechts auf die gesamte Arbeiterschaft ohne Ausnahme anzustreben. Der Autor weist vor allem darauf hin, daß auch die große englische Reformbill vom Jahre 1882 von der Idee ausging, die Macht der feudalen Aristokratie zu brechen, gleichzeitig aber auch durch Ausschließung des proletarischen Arbeiterelements, der landwirtschaftlichen Arbeiter, die politische Macht in die Hände des Mittelstandes, der Bourgeoisie zu legen. Es sei recht und billig, dem industriellen Arbeiter das Wahlrecht zuzuerkennen, nicht um diesen gegen seine „Ausbeuter“ zu unterstützen, sondern weil die ungarische Societat in diesem Teil der Arbeiterschaft ein solches Element gewinnt, welches vermöge seiner Erwerbsverhältnisse, seiner kulturellen Entwicklung, seines erwachten Selbstbewußtseins und seiner Tatkraft mit Recht Einlaß verlangt ins politische Leben, um die ihm innewohnende Tatkraft zu seinem und der Gemeinschaft Wohle zu verwerten, was nur dann möglich ist, wenn die Arbeiterschaft als ein mit politischen Rechten bekleideter Faktor teilnehmen kann an dem öffentlichen Leben der Nation.

Ganz anders aber verhält es sich mit der ländlichen, sogenannten landwirtschaftlichen Arbeiterschaft. Ein Blick auf die Daten der Volkszählungsstatistik zeigt uns, daß mit Hilfe des allgemeinen Wahlrechtes diese ländlichen Massen sofort das Uebergewicht erhalten würden. Diese Arbeiterelemente aber sind zur Ausübung politischer Rechte absolut nicht fähig, sie wären bloße Werkzeuge in der nationalistischen, klerikalen und agrarischen Demagogie. Und es kann unmöglich im Interesse der ungarischen industriellen Arbeiter liegen, sich der Herrschaft solcher Elemente auszuliefern.

Die Elite der ungarischen Arbeiterschaft darf sich von den Schlagworten des internationalen Sozialismus nicht irreführen lassen. Die Intelligenz der ungarischen Arbeiterschaft wird es begreifen, daß ein weiteres Sinken des Niveaus unseres Parlaments ein schwerer Schlag für das Land wäre, der schwerste aber sicherlich für die industrielle Arbeiterschaft. Die Aufgabe nun, das Parlament von solchem Einschlag freizuhalten, löst sich von selbst, wenn wir das Wahlrecht an den Intelligenzensus, an das Maximum des unentgeltlichen, also für Jedermann obligatorischen Volksschulunterrichtes und an den Nachweis der regelmäßigen Beschäftigung knüpfen. In erster Linie sollten wohl die Daten der Arbeiterversicherung die Handhabe für die richtige Selektion bieten, allein um verlässliche Daten zu erhalten, müßte vorerst das ganze Arbeiterversicherungswesen einer gründlichen Reform unterzogen werden, eine Aufgabe, welche einem demnächst zu erbringenden Gesetze vorbehalten bleibt.

Die Hebung des materiellen, geistigen und moralischen Niveaus der Arbeiterschaft ist eine dringende Aufgabe gerade jetzt, wo wir im Bezirke stehen, die Hunderttausende der industriellen Arbeiter politische Rechte teilhaftig werden zu lassen.

## Städtebau.

Von Regierungsbaumeister Gustav Langen.

Charlottenburg, 13. November.

Die internationale Bauausstellung Leipzig 1913 dient einem der wichtigsten Probleme des Kulturlebens, dem Wohnen und Wirken von Millionen. Aus einem fast rein ländlichen Volke sind die Deutschen binnen weniger Jahrzehnte zu einer vorwiegend städtischen Nation geworden. Vom Lande geht der Zug zur Stadt; hier ballen sich die Massen zusammen, diese Entwicklung ist unaufhaltbar.

Der öffentlichen Verwaltung des neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts ist damit eine Aufgabe erwachsen, die ebenso neu wie schwierig ist. Es gilt, den Menschenstrom, der in die Städte drängt, so zu leiten, daß durch das Streben des Einzelnen nach Raum zum Wohnen und Lust zum Leben nicht Schaden leiden die volkswirtschaftlichen und hygienischen, die ethischen und ästhetischen Interessen der Allgemeinheit.

Diese Aufgabe zu lösen ist der Städtebau berufen. Er ist getragen von dem Gedanken, daß wie der Einzelne sein Haus nicht

ziellos, sondern nach festen Richtlinien baut, so auch die Stadt in ihrer Gesamtheit anzusehen ist als ein Bauobjekt nach einheitlichem Plane zu schaffen und wo nötig zu korrigieren.

Dieser Gedanke ist international wie die städtische Entwicklung selbst. Alle Kulturvölker haben, mittelbar oder unmittelbar, mitgewirkt, um das zu schaffen, was heute erreicht wird. Vor allem aber sind Amerika und England auf der einen, Deutschland auf der anderen Seite als diejenigen Länder zu nennen, in denen die moderne Städtebaubewegung mit ihren Hauptstämmen wurzelt.

In Amerika und England waren es wohnungspolitische und hygienische Gesichtspunkte, die zuerst Volkswirtschaftler, Aerzte und einsichtige Großindustrielle auf eine zweckmäßige Gesamtplanung der Städte dringen ließen. Deutschland dagegen ist die Heimat jenes so mächtig gewordenen Gefühls für den künstlerischen Reiz schöner Städtebilder und der Ueberzeugung, daß das besten Architekten Mühen in dieser Richtung vergeblich ist, wenn nicht ein gesunder Bebauungsplan die unerlässlichen Voraussetzungen für den Erfolg solchen Strebens schafft.

Diese beiden Strömungen haben sich zum modernen Städtebau zusammengesunden, sie sind in ihm unzertrennlich vereint, ohne jedoch — und darin gerade liegt, wie die Eigenart so auch die besondere Schwierigkeit der Städtebaulichen Kunst — gänzlich ineinander aufzugehen. Je nach Lage der Dinge verlangt bald das eine, bald das andere Moment in den Vordergrund gestellt zu werden. So sind bei der Anlage von Wohnvierteln die hygienischen und sittlichen, bei der Anlage von Monumentalplätzen und repräsentativen Stadtteilen die künstlerischen Gesichtspunkte maßgebend; das entscheidende Glied im Organismus städtischer Bauentwicklung ist aber der wirtschaftliche Gesichtspunkt. Um Raum zu schaffen für die Werkstätten und die Wohnungen immer neuer Tausender, um Zeit zu gewinnen für ihre Arbeit und ihre Erholung ist es heute nötiger als je, billige Verkehrsmittel zu ersinnen und zu schaffen, die es ermöglichen, große Menschenmassen sicher und schnell vom billigen Außenland in das Netz der Städte zusammen zu ziehen und ebenso sicher und schnell wieder auseinander strömen zu lassen.

Der moderne Städtebau ist in allen seinen Stücken undenkbar ohne eine glatte Lösung des städtischen Verkehrsproblems, diese aber wiederum unmöglich ohne gründliches Studium der Verkehrsbedürfnisse, an der Hand sorgsam rechnender und schätzender Statistik. Und so weitet sich das Bild des Städtebaues mehr und mehr und umfaßt schließlich alles, was der kommunalen Politik zu wissen nötig ist, um Städtepläne beurteilen und schaffen zu können.

Große Ideen dürfen aber nicht nur wenige Köpfe von Fachgenossen beherrschen, sondern müssen in den weitesten Kreisen Wurzeln schlagen,

# Seciferrin

Hebt den Appetit, befördert die Verdauung,  
 beseitigt Schwächezustände, Blutarmut, Bleichsucht,  
 Kräftigt die Nerven. Macht den Körper widerstandsfähig.  
 Allgemein von Aerzten als das hervorragendste Präparat anerkannt.

Preis Kr. 4.—, in Apotheken erhältlich. 1032

Hauptdepot: Salvator-Apotheke, Pozsony

wenn ihnen die Zukunft gehören soll. So auch die Ideen, die neuen Ziele und Wege des Städtebaues! Sie allen Schichten der Bevölkerung nahe zu bringen, dazu soll die Internationale Bauausstellung Leipzig 1913 helfen. Sie bietet allgemeine Orientierung über die Besiedlung der Erde, überhaupt über Bau und Bedürfnisse des Stadtorganismus, über alle Fragen der Gesundheit, Wirtschaftlichkeit und Schönheit städtischen Wohnens und Lebens, interessant und belehrend für den Laien, anregend und fördernd für den Fachmann.

Als gemeinsames Werk einer langen Reihe deutscher und ausländischer Städte stellt sich diese Gruppe der Leipziger Ausstellung dar, als das Beispiel verständnisvoller interkommunaler Arbeitsteilung, die der einen Stadt diese, der anderen Stadt jene Aufgabe je nach ihrer Eigenart zuweist.

Möge auch von ihr ausgehen Belehrung und Anregung; möge sie beitragen zur Schönheit der deutschen Städte und dazu, daß in gesunden Wohnungen, in Licht und Luft ein Geschlecht aufwächst, gesund an Körper, an Geist und an Seele zum Segen des Vaterlandes!

## Der Krieg.

### Konsul Prochaska.

Die Ursachen seines Verschwindens. — Greuelthaten der Serben in Prizrend.

Aus den Erzählungen des Herrn v. T a h y und aus Gerüchten über die Ursachen der vollständigen Isolierung des Konsuls P r o c h a s k a lernt man die Gründe kennen, warum Serbien die Verbindung der diplomatischen Vertreter Oesterreich-Ungarns mit der Außenwelt aufhebt. Serbien will dadurch verhindern, daß Europa erfahre, daß es die Besitzergreifung albanesischen Gebietes durch eine planmäßige Ausrottung des albanesischen Volkes vorbereite.

Was sich derzeit in den von den Serben okkupierten albanesischen Landesteilen begibt, scheint die mazedonischen und armenischen Grausamkeiten weit in den Schatten zu stellen und man darf erwarten, daß ganz Europa einmütig dagegen Stellung nehmen wird.

### Die Vorgänge in Prizrend.

Die Nachrichten, welche über den Fall von Prizrend einlaufen, lauten furchtbar, doch fehlt noch ihre amtliche Bestätigung. Die serbischen Truppen, die der Armee des Generals Zivkovič angehören, stießen auf der Enoljeva Platina auf den heftigsten Widerstand der Albaner, die sich aber schließlich auf Prizrend zurückziehen mußten, da sie dem Feuer der Gebirgsgeschütze und der Maschinengewehre nicht standhalten konnten. Auf dem Wege nach Prizrend steckten die Serben alle Dörfer der Albaner in Brand. Vor Prizrend stießen die serbischen Truppen wieder auf die Albaner. Eine Proklamation des serbischen Armeekommandos hatte die Albaner aufgefordert, die Waffen niederzulegen, da sie sonst als Rebellen behandelt würden. Die Albaner ergaben sich nicht. Wieder rissen die Geschütze und Maschinengewehre in die Reihen der Albaner tiefe Lücken. Schließlich drangen die Serben in Prizrend, einer Stadt mit 36.000 albanischen und nur mit 5000 Seelen serbischer Nationalität, ein.

### Die Plünderung von Prizrend.

Die serbischen Truppen stürzten sich in die Häuser und begannen zu plündern. Ueberall wurde gemordet. Die serbischen Offiziere behaupteten, daß die Albaner zuvor ein Massaker unter der serbischen Bevölkerung angerichtet hätten.

### Serabreißer der österr.-ungarischen Flagge.

Auf dem Gebäude des österreichisch-ungarischen Konsulats hatte der Konsul P r o-

c h a s k a die österreichisch-ungarische Flagge gehißt. Zahlreiche albanesische Notabeln hatten mit ihren Frauen und Kindern im Konsulatsgebäude Zuflucht gesucht. Die serbischen Soldaten stürmten in das österreichisch-ungarische Konsulat, rissen die österreichisch-ungarische Flagge herab, erschossen die Kawaffen und trieben die Flüchtlinge mit Kolbenstößen aus dem Konsulat, wobei viele der Verfolgten durch Bajonettstiche getötet wurden.

### Plünderung des Konsulats.

Die Serben erbrachen hierauf die Registratur des Konsulats, die vollständig ausgeplündert wurde. Der Konsul P r o c h a s k a, der vergeblich gegen dieses völkerrechtswidrige Vorgehen protestiert haben soll, wurde auf die Präsektur gebracht. Seither fehlt von ihm jede Spur.

### Eine Erklärung des bulgarischen Ministerpräsidenten Geschow.

B u d a p e s t, 17. November.

Der ungarische Publizist Ladislaus Fényes, der mit der ungarländischen Roten Kreuzkolonne in Bulgarien weilte, hatte mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Geschow eine längere Unterredung. Geschow äußerte sich unter anderem wie folgt:

„Ich habe keine Kenntnis von einem Versprechen oder von Zusicherungen, die Bulgarien hinsichtlich eines Hafens Serbien gegenüber gemacht haben soll. Daß Serbien sich aber einen Hafen erwerben will, dagegen kann Bulgarien keinen Protest erheben. Wir können die Bestrebungen Serbiens, an die Adria zu gelangen, nur mit Sympathie begleiten, weil Bulgarien nicht in der Lage wäre, die Serben ans ägäische Meer zu lassen.“



## Man tut gut,

sich von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß von all den Maßnahmen, die der moderne Mensch zur Gesunderhaltung seines Körpers vornehmen muß, die richtige Pflege der Zähne beinahe die wichtigste ist. Man bedenke — und neuere Untersuchungen haben das wieder einmal ganz eklatant, bewiesen —, daß die Beschaffenheit der Zähne auf unser Allgemeinbefinden einen viel größeren Einfluß ausübt, wie die meisten ahnen. Als richtig kann eine Zahnpflege aber nur bezeichnet werden, wenn die zahnzerstörenden Stoffe, die Fäulnis- und Gärungserreger, die sich im Munde täglich neu bilden, auch täglich unschädlich gemacht werden. Dazu ist, wie sich jeder bei einigem Nachdenken sagen muß, eine Maßnahme nötig, die derartige Stoffe beseitigt oder mindestens ihre nachteilige Wirkung aufhebt. Zur mechanischen Beseitigung der den Zähnen direkt anhaftenden Unreinlichkeiten dient bis zu einem gewissen Grade die Zahnbürste, aber nur bis zu einem

gewissen Grade: denn da die Bürste nur oberflächlich wirkt, die schädlichen Keime aber überall in die Schleimhaut der Mundhöhle, namentlich in den Ecken und Falten, wo die Bürste nicht hingelangen kann, eingelagert sind, muß man außer der Zahnbürste noch Odol benutzen, das bis in die verstecktesten Teile des Mundes dringt und alle schädlichen Stoffe vernichtet und beseitigt.

Was das Odol besonders auszeichnet vor allen anderen Mundreinigungsmitteln, ist seine merkwürdige Eigenart, die Mundhöhle nach dem Spülen mit einer mikroskopisch dünnen, dabei aber dichten antiseptischen Schicht zu überziehen, die noch Stundenlang, nachdem man sich den Mund gespült hat, nachwirkt. Diese Dauerwirkung, die kein anderes Präparat besitzt, ist es, die demjenigen, der Odol täglich gebraucht, die Gewißheit gibt, daß sein Mund sicher geschützt ist gegen die Wirkung der Fäulniserreger und Gärungstoffe, die die Zähne zerstören.

Sanct Cäziliensfest. Bei dieser Gelegenheit wird während des im Krönungsdomes nächsten Sonntag den 24. d., vormittags 10 Uhr abzuhaltenden Pontifikal-Hochamtes die Missa-Solemnis in D. Op. 123 von Beethoven aufgeführt. Das Programm ist folgendes:

Graduale: „De tempore“, hierauf Haydn J.: „Non nobis Domine“, Chor mit Orgel. Offertorium: „De tempore“ hierauf Mozart: „Ave verum“, Chor, Orchester und Orgel.

### Erklärung.

Mit Bezug auf die im „Radikal“ vom 17. November l. J. enthaltene Erklärung von N. C. Zupancic, Präses des Haydn-Mozart-Beethoven-Klubs, betreffend die in unserem Blatte vom 13. November l. J. enthaltene Kritik des „Soproner Musikvereinskonzertes, 9. November 1912“, laut welcher Erklärung sich Herr Zupancic mit der gebrachten Kritik des Mozart-Requiems nicht identifiziert, erklären wir ebenfalls zur Vermeidung von Mißverständnissen, daß einzig und allein bloß die 16 Schlusszeilen des Referates, und zwar „Die vier Solisten... krönt erst recht das Werk“ nicht aus der Feder unseres bisherigen Musikreferenten, des Herrn N. C. Zupancic (Pseudonym N—o) stammen.

### Die Redaktion der „Oedenburger Zeitung“.

\* **Die städtische Rechtssektion** bereitet morgen Dienstag nachmittags die Gegenstände für die diesmonatliche Generalversammlung vor. Von der Tagesordnung seien folgende Gegenstände erwähnt: Die Zuschrift der Stadt Mistolcz bezüglich Austritt der staatlichen Eisenwerke aus dem Eisenartell; die Kurende des Komitates Eszék hinsichtlich Regulierung der Rechtslage der staatlichen Matriführer und ihrer Stellvertreter; das Pensionesgesuch des Kanzleioffizials Franz Bleckmann; daselbe des Sicherheitswachmannes Alexander Medecy; die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes bezüglich der Interpellation der orth. isr. Kirchengemeinde Soprons gegen den die konfessionelle Subvention aufteilenden Beschluß der Stadtrepräsentanz; die Ueberprüfung des mit der Elektrischen und Kraftübertragungs-Aktiengesellschaft abgeschlossenen Vertrages.

\* **Gefälscht oder echt?** Bezugnehmend auf die unter diesem Subtitel in dem Bericht über die Sitzung des Komitatsverwaltungs-ausschusses gebrachte Mitteilung in der Nr. 262 der „Deb. Ztg.“ ersucht uns der Gemeindevorstand Sigmund Breyer in Alfökmartonbegy folgendes zu erklären:

„Das Ansuchen des Dr. Einhorn zur Feststellung seiner Dienstzeit ist in einer ordentlichen Generalversammlung der Gemeinde Alfökmartonbegy unter Zahl 299 ex 1909 beschlossen worden, demnach könne von der Ausstellung eines falschen Zeugnisses keine Rede sein. Hochachtungsvoll Sigmund Breyer, Gemeindevorstand.“

\* **Die städtische Kommission für öffentlichen Bauten** hält am 20. d. (Mittwoch) nachmittags eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände verhandelt werden: Das Ansuchen des Georg Kolos und Interessengenen bezüglich Beleuchtung der auf dem Meyneschen Grundkomplex befindlichen namenlosen Gassen; der Antrag des Prof. Josef Farago hinsichtlich Anbringung von zweckmäßigen elektrischen Lampen im Zuschauerraum des Theaters; die Parzellierungsangelegenheit der Frau Marie Jandl; das Ansuchen des Advokaten Hajnal, wegen Errichtung von zwei Verkehrsstraßen in die Löwern; der Bericht des Ingenieuramtes bezüglich Parzellierung des Einschnittes zwischen dem Krutzenberg und Köpfer Straße; das Ansuchen der Eisenwarenfabrik wegen Beleuchtung der Alfalvaer Straße; die Eingabe der Elektrischen und Kraftübertragungs-Aktiengesellschaft bezüglich des Anschlusses der häuslichen Stromleitung zur Hauptstromleitung; die Umgestaltung der Theaterlogen im II. Rang zu Sitzplätzen.

\* **Volksversammlung gegen den Krieg.** Die hiesige sozialdemokratische Partei veranstaltete gestern nachmittags in der Turnhalle auf der Pfarrwiese eine Volksversammlung, in welcher ein Resolutionsantrag gegen

einen etwaigen Krieg Oesterreich-Ungarns wegen der Unabhängigkeit Albaniens angenommen wurde. Als Redner fungierten Johann Ferenczy, der in ungarischer Sprache gegen einen Krieg der Monarchie mit Serbien in der albanesischen Frage protestierte, ferner Béla Wajdits, der denselben Protest in deutscher Sprache erhob und der Diplomatie damit drohte, daß im Falle die österreichisch-ungarischen Truppen die Grenze überschreiten, die Sozialdemokratie der beiden Teile der Monarchie die rote Fahne der Revolution (!) entrollen werde.

Der Vertreter der Polizei, Kommissär Rudolf Ettl, forderte auf diese Aeußerung den Vorsitzenden der Volksversammlung Gabriel Knapp auf, den Redner aufmerksam zu machen, sich solcher Aeußerungen zu enthalten, ansonst er ihm das Wort entziehe. Béla Wajdits wollte hierauf seine Aeußerung dahin auslegen, daß er mit der Revolution nur eine Wohlfahrtsaktion (!) zugunsten der Verwundeten bezeichnen wollte. Auch der Vorsitzende Gabriel Knapp hat in seinen Schlussworten sich einige Auslassungen zu Schulden kommen lassen, die ihm eine Zurechtweisung einbrachten. Er sagte nämlich, daß die in den Krieg ziehenden Truppen wohl wissen werden, daß das militärische Reglement auch anders als es der Kriegleitung wünschenswert wäre, ausgelegt werden könne und die Waffen gegen jene richten, die sie zwingen, gegen einen Feind zu ziehen, der ihnen nichts antat. Auch Knapp gab auf die Einsprache des Kommissärs Ettl seinen Ausführungen eine milder kolorierende Farbe und etwas mehr Knappheit. An der Volksversammlung nahmen etwa 500 Personen teil. Die Ordnung wurde nicht gestört.

\* **Wollen Sie sparen,** dann besorgen Sie Ihre Einkäufe in sämtlichen Toiletteartikeln als: Seifen, Kölnwasser, Zahn-, Kopfhaut-, Gesicht- und Nagelpflegeartikel, in- und ausländische Parfüms in der Parfümerie Galati, Széchenyitör 20, Interurb. Telephon Nr. 353.

\* **Touristenabend.** In den Wintermonaten finden am 1. und 3. Mittwoch jeden Monats gesellige Zusammenkünfte unserer Touristen statt. Nächste Zusammenkunft Mittwoch, den 20. November abends halb 8 Uhr im Vereinslokale.

\* **Verloren** wurde Sonntag den 17. d. nachmittags 5 Uhr vor dem Hartmannschen Bioskop eine Perlen Damenbrille. Der redliche Finder wird ersucht dieselbe gegen entsprechende Belohnung im Kunzischen Kohlenverkaufsgeschäft (Lange Zeile) abgeben zu wollen.

\* **Tragischer Unfall.** Eine Steinplatte hat Samstag ein Menschenleben zum Opfer gefordert. Eine gefühllose, dumme Steinplatte, die sich wie ein schwarzbeschwingtes Schicksal gebärdete und in diesem ihrem Hochmut eine Familie (4 kleine Kinder und eine Witwe) des Erbalters beraubte. Der 50jährige Hilfsarbeiter Samuel Dahner war Samstag in der Steinmehzerei des Leopold Hild, bei der Weiterbeförderung von schweren Steinplatten beschäftigt. Dahner strauchelte über ein kleines Hindernis und stürzte so unglücklich, daß ihm die schwere Steinplatte auf die Brust fiel und den Brustkorb eindrückte. Dahner wurde ins städtische Spital überführt, wo er nach wenigen Stunden Samstag nachmittags halb 4 Uhr an innerer Verblutung verschied. Der Untersuchungsrichter hat die Obduktion der Leiche angeordnet und wird dieselbe morgen Vormittag vollzogen. Das Leichenbegängnis findet morgen nachmittags statt.

\* **Ein goldenes Kettenarmband mit Medaillon** wurde auf dem Wege Lentzsches Durchhaus, Széchenyiplatz, Deákter verloren. Der redliche Finder wird gebeten die Fundgegenstände gegen Belohnung in der Administration dieses Blattes abgeben zu wollen.

\* **Ein fahnenflüchtiger Husar.** Aus Makó wird gemeldet: Der hiesige Bauernbursche Alexander Czibus wurde heuer im Herbst zu den Husaren assentiert. Er rückte nach Sopron ein, doch behagte ihm das Soldatenleben durchaus nicht, denn er ging durch. Er reiste von Sopron nach Budapest auf dem Dache eines Eisenbahnwaggon, und in der

gleichen Weise legte er die Fahrt von Budapest nach Szeged zurück. In Szeged wurde er ertappt und verhaftet. Er erklärte, er sei deshalb desertiert, weil er von den Unteroffizieren grausam behandelt wurde. Er wurde zum Regiment eskortiert.

\* **Anfall einer Skifahrerin auf dem Semmering.** Vom Semmering wird unterm Gestrigen gemeldet: Fräulein Jenny Rohm aus Wien stürzte heute bei Skilaufen in Steinhäus und zog sich einen Schenkelbruch zu. Nach ärztlicher Hilfeleistung wurde die Verunglückte mit der Bahn nach Wien gebracht.

\* **Alle Farben trocken und extrafein** in Del gerieben, Möbel- und Fußbodenlacke, Pinsel und Malutensilien jeder Art kauft man am besten und billigsten in der Löwendrogerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron.

\* **Billige Hühner.** Ein bisher unbekannter drang heute nachts in das in der kleine Gasse gelegene Haus Nr. 19 der Frau Michael Göttl geb. Susanna Freidl und enttrug aus ihrer offenen Hühnersteige nicht weniger als ein Duzend Hühner. Die Polizei bietet alles auf, um den Hühnermarder, der bei den heutigen teuren Zeiten sich so billigen Hühnerbraten verschaffen will, zu eruiieren.

\* **Ein goldener Ring** wurde gefunden und kann bei der Stadthauptmannschaft vom rechtmäßigen Eigentümer entgegengenommen werde.

### Gingefendet.

## IDUN

dient zur vorteilhaftesten Veränderung der Gesichtshaut, schafft rosiges, blühendes Aussehen selbst bei älteren Damen. Erfolg unter allen Umständen. Preis per Dose K 10.—. Anfragen sind zu richten unter „Idun“ Hauptpostlagernd Salzburg. 901

### Theater.

Tengerész Kató. Die Operette Jarnos „Die Marine-Gustl“ löbt große Anziehungskraft. Auch gestern bei der dritten Aufführung war das Haus mit Ausnahme der Logen ausverkauft. Es scheint bereits, daß Herr Ligeti das bessere Publikum durch von uns bereits gerügte Abgeschmacktheiten vom Theaterbesuch abhält. Ein guter Schauspieler und Regisseur, wie Herr Ligeti repariert selbst die Dummheiten eines Textbuches. Herr Halmos hat auch gestern mit seinem blühenden, äußerst sympathischen Tenor und dem geschmackvollen Gesangsvortrag sich alle Herzen erobert. Galmos wächst sich zum Liebling des Publikums heraus. Auch Fräulein Blonka Révész, die sich in neuester Zeit auch äußerlich sehr gefällig präsentiert, macht immer größere Fortschritte in der Eroberung der Theaterbesucher. Gestern war sie besonders lieb, sie tanzte und sang mit viel Grazie und temperamentvollem Chic. Das Auditorium verlangte mehrere Arien stürmisch zur Wiederholung.

Morgen Dienstag gelangt die „Marine-Gustl“ als guter Schlager zum viertenmal zur Aufführung. Auch für morgen sind bereits viele Sitze vergriffen, da die Ausstattung der Operette seitens Dir. Thurys sehr gefällt.

Divorcon. Mittwoch steht den Freunden guter Schauspiele großer Kunstgenuss bevor. Die allgemein gefeierte Direktrice Frau Thurys Csige wird nebst ihrem Gatten die Hauptrolle darstellen.

### Theater-Repertoire:

Dienstag: Marine-Gustl.

Mittwoch: Divorcon (Váljunk el) von Sardou.

Donnerstag: Marine-Gustl.

Freitag: (Première) Der Ministerpräsident.

Samstag: Vándorban Jünglingsvorstellung;

abends: Der Ministerpräsident.

Sonntag: Madame sans gêne.

## Communal-Beitrag.

Kritik des Städtegesetzes.  
Das Elaborat der Stadt Sopron.

## II.

Im zweiten Abschnitt des Elaborats bespricht der Obernotar den § 9 des Städtegesetzes, welcher Verfügungen für den Fall enthält, wenn mangels einer gesetzgeberischen Appropriation die Staatsubvention nicht angewiesen werden könne. In diesem Falle sind nämlich die Städte ermächtigt, die Monatsraten für die Gehaltsergänzungen der Beamten und anderer Angestellten den durch sie verwalteten Fonds mit der Pflicht der Rückersatzung zu entlehnen.

Bei uns in Sopron werden von der Stadt mehrere Fonds verwaltet, die Bestimmung eines jeden Fonds ist jedoch durch Stiftungsbriefe rigoros vorgeschrieben, und wenn die Stadt in dem oben angeführten Falle, die der Staatsubvention angemessenen Monatsraten diesen Fonds entlehnen würde, käme sie mit den Intentionen und Bestimmungen des Stiftungsbriefes in Kollision. Aber abgesehen hiervon und gesetzt den Fall, daß diese Kollision zu vermeiden wäre, steht noch immer die Frage offen, wer die interkalarischen Zinsen dieses Darlehens zu tragen hätte? Das Gesetz enthält diesbezüglich keine Verfügungen, denn es räumt nur den Städten das Recht ein, eine Anleihe aus diesen Fonds aufzunehmen, und verpflichtet nur die Städte, diese Anleihe nach Flüssigmachung der Staatsubvention wieder rückzuerstatten. Die Frage der Zinsen wird garnicht berührt.

In den Vollzugsverordnungen wäre deshalb eine dahin lautende Modifizierung seitens des Ministers des Innern zu provozieren, daß die interkalarischen Zinsen der Anleihe, welche die Städte, den durch sie verwalteten Fonds entlehnen, aus jenen 149.000 K beansprucht werden könnten, die der Paragraph 1 des Gesetzes für die mit der Städteentwicklung zusammenhängenden Zwecke zur Verfügung des Ministers stellt.

Wenn also der sogenannte Exlegzustand eintreten würde, wäre es nach unserem Gutdünken eine viel zielbewusstere Lösung, wenn das Gesetz in diesem Falle die Städte ermächtigte, die der Staatsubvention angemessenen Summen, den in ihrer Verwaltung befindlichen Staatsentnahmen (Staatssteuern) interimsistisch entzunehmen zu können.

## III.

Der 10. § des Gesetzes saniert längst bestehende Uebelstände, indem er die Munizipalstädte ermächtigt, bis zu Höhe von 50.000 K den Kauf oder Verkauf von Immobilien ohne ministerielle Genehmigung durchzuführen resp. im Stände des Stammvermögens Umwandlungen zu bewirken. Auf einen Mangel muß ich jedoch auch hier hinweisen. Die meisten Städte befinden sich in jener Lage, daß ihr Stammvermögen aus Immobilien und Wertpapieren besteht und nur sehr selten ist das Stammvermögen der Städte in Baargeld hinterlegt. Mit Hinweis auf die Situation auf dem Geldmarkte ist eine Operation mit Wertpapieren nicht gerade ratsam. Der Verkauf von Immobilien zu Zwecken der Erwerbung anderer Immobilien hinwieder könne nur mit Nachteil verbunden sein.

Es bietet sich also nur noch eine Methode: die Aufnahme einer Anleihe. In diesem Falle ist in dem Beschluß, welcher die Ersetzung einer Realität ausspricht, auch darüber ein Beschluß zu fassen, daß zu diesem Zwecke eine Anleihe aufgenommen werde. Da sei jedoch bereits die Pflicht erstanden, den Beschluß einer ministeriellen Genehmigung zu unterbreiten, wodurch die Intention des § 10 des Städtegesetzes nicht mehr zum vollen Durchbruch gelangen könne. In den Vollzugsverordnungen müßte man also eine dahin zielende Aenderung provozieren, daß bei einem Kaufgeschäft, welches in den Rahmen des § 10 gehört, auch bezüglich der für den Kaufschilling aufzunehmenden Anleihe die ministerielle Genehmigung entfallen möge; der Beschluß jedoch erst nach Rechtskraft durchgeführt werden könne.

## Lokal-Beitrag.

Das Gesetz über die Einkommensteuer.  
Die Durchführungsverordnung des Finanzministers.

## I.

Das Amtsblatt veröffentlichte — wie gemeldet — die Durchführungsverordnung des Finanzministers zum G.-N. X: 1909 über die Einkommensteuer. Dieselbe ist bereits den zuständigen Behörden zugegangen. Die Verordnung besteht aus zehn Kapiteln und 104 Paragraphen und enthält im Wesentlichen folgende Bestimmungen:

Einkommensteuerpflichtig sind alle im Bereiche der heil. Stephanskronen wohnenden ungarischen, resp. ausländischen Staatsbürger. Unter die Einkommensteuerpflicht gehört das Gesamteinkommen, einerlei, ob es im In- oder Auslande erworben wird, also Dienstbezüge, Pensionen, Einkommen aus Immobilien, aus nutzbringenden Beschäftigungen, die im G.-N. IX vom Jahre 1909 eingeführt sind. Einkommensteuerpflichtig sind die Aktiengesellschaften, Genossenschaften, Versicherungsanstalten, Straßenbahnen, Sparkassen, Bergwerksgesellschaften. Auch bestimmte Komitats und Städte-einkommen und Vermögen, sowie auch die unbeweglichen und beweglichen Vermögen der Religionsgenossenschaften, Klöster. Endlich die Stiftungen, die Einkünfte der Wohlfahrtsinstitutionen, Kultureinrichtungen.

Zu dem einkommensteuerpflichtigen Einkommen des Steuersubjektes wird auch das Einkommen der im gemeinsamen Haushalte lebenden Individuen, wie Gatte, Gattin, deren auf- und absteigenden Verwandten, der Schwiegersohn, die Schwiegertochter hinzugerechnet. Bezieht die Gattin ein Gehalt, eine Pension oder ein sonstiges jährliches Einkommen über 800 K. so wird diese als selbständiges Steuersubjekt betrachtet. Unbesteuert bleibt das Einkommen der Gattin unter 500 K. Das Einkommen der minderjährigen Kinder, insofern es die Höhe des zu ihrer Erhaltung nötigen Betrages übersteigt, wird zum Einkommen des Familienoberhauptes zugerechnet.

Steuerfrei sind die Einkommen des Herrscherhauses, die Staatseinkünfte, die ausländischen Diplomaten, die Vormundschaftskassen, Einkommen unter 800 K pro Jahr, ferner sind steuerfrei die Apanagen, die Diäten der Abgeordneten, die Einkünfte der Maria Theresia-Ritter, die Unterstützungen der Arbeiter-versicherungskassen, der gewerblichen Lagergenossenschaften, der landwirtschaftlichen Produktions- und Verkaufsgenossenschaften, falls sie nicht ihre Produkte gewerblich verarbeiten, die Bezüge der bewaffneten Macht, der Finanzwache usw.

Von dem steuerpflichtigen reinen Einkommen sind die zum Gewerbe, zur Sicherung des Einkommens, zur Erhaltung der Gebäude und ihres Inventars nötigen Ausgaben, die Geschäftsverluste, die Staats- und Gemeindesteuern, die Versicherungsprämien abzuziehen.

## Ein Steinbombardement gegen das russische Konsulat in Czernowiz.

Ukrainische Studenten als Täter.

Czernowiz, 17. November.

Zirka dreißig der ukrainischen Verbindung „Zaporoze“ angehörige Studenten, die sich im geheimen versammelt hatten, zogen heute um halb 7 Uhr abends vor das hiesige in der Herrengasse befindliche russische Konsulat und schlugen alle Fenster mit Steinen ein, die sie zu diesem Zwecke bei sich trugen. Das Wappen des Konsulats ist unversehrt. Die sofort einschreitende Polizei konnte den Vorfall nicht mehr verhindern. Die strengsten Maßnahmen gegen die Täter, deren größter Teil bereits verhaftet ist, wurden eingeleitet.

Landespräsident Dr. Graf v. Meran begab sich unverzüglich zum russischen Konsul Staatsrat Dolibow-Dobrowolsky und sprach das Bedauern der Landesregierung über den Vorfall aus.

## Tagesbericht.

Sopron, 18. November.

\* **Erzherzog Eugen.** Das Telegraphen-Korrespondenzbureau erhält von kompetenter Stelle folgende Mitteilung: „Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, daß Seine k. u. k. Hoheit der hochwürdigst-durchlauchtigste Herr Erzherzog Eugen die Absicht hege, aus dem Erzhaufe auszutreten und sich zu verhehelichen, ist vollkommen aus der Luft gegriffen.“

\* **Jagden zu Droßvár.** Man schreibt uns: Am 20. und 21. November l. J. finden in Droßvár große Jagden statt, zu welchen morgen Dienstag, den 19. d. als Gäste des Grafen Elemér Lónya und dessen Gemahlin Stefanie, kön. Prinzessin von Belgien, folgende höchsten und hohen Herrschaften im Droßvárer Schloß eintreffen werden: Se. k. u. k. Hoheit der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand d'Este samt Gemahlin Sophie Herzogin von Hohenberg, welche auch im vergangenen Herbst zu den Jagden auf Schloß Droßvár geweiht hatten und nun wieder dort eintreffen werden, was gewiß als ein Beweis für die innige Freundschaft mit dem Grafen Elemér Lónya und dessen hoher Gemahlin betrachtet werden darf: sodann der Flügeladjutant Sr. Majestät Fürst Weikersheim und dessen Gemahlin, Se. Excellenz Geheimrat Kultus- und Unterrichtsminister Graf Johann Richy und Gemahlin, Excellenz Gräfin Michael Esterházy, Prinz Sascha Turn-Taxis, Graf und Gräfin Hans Larisch, Obersthofmeister Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand Excellenz Baron Rumerskirch, Excellenz Graf Géza Andrássy, Graf Alexander Pálffy, Graf Pál Széchenyi, Obergespan von Moson v. Szonntágh und Gemahlin Gräfin Elsa Richy, Graf Karl Lónya und Graf Gábor Lónya. Anlässlich des Dejeuners wird die Musikkapelle des k. u. 4. Honvéddistriktes konzertieren.

\* **Ein neuer ungarischer Kardinal.** Das päpstliche Konsistorium wird im nächsten Monat dem Doyen der ungarischen Kirche, dem Vizepremier Bischof Baron Karl Hornig, den Kardinalshut verleihen. Bischof Hornig liest im Dezember seine Goldene Messe.

\* **Konventspräsident und Vizebürgermeister Dr. Alexander Kretschy,** der bei dem im September d. J. in Wien abgehaltenen XXIII. internationalen eucharistischen Kongreß die Stelle eines Vizepräsidenten der ungarischen Abteilung bekleidete, hat vom Kath. Landesverbande (Országos Katholikus Szövetség) in ungarischer Sprache folgendes Dankeschreiben erhalten:

Guer Hochwohlgeboren! Der XXIII. internationale eucharistische Kongreß ist unter imposanter Teilnahme der Gläubigen aus allen Weltteilen abgehalten worden. Die ungarischen Katholiken haben in gewaltigen Massen teilgenommen, um für ihren Glauben Zeugnis abzulegen, dem Allerheiligsten Altarsakramente ihre Huldigung darzubringen und an den auf dem Kongresse verkündeten Wahrheiten sich zu erbauen. In allen Teilen des katholischen Ungarn hat der Ausruf, welchen unser Komitee erlassen und für dessen Erfolg die Vizepräsidenten aus den einzelnen Diözesen sich mit voller Hingabe eingesetzt haben, lebhaften Widerhall gefunden. Jede Diözese entsandte die Vertreter ihres Klerus und ihrer Gläubigen, die zusammen unter den aufmarschierenden Fremden jene Gruppen bildeten, welche an Zahl alle weit überflügelt hat. Jetzt, da wir auf die großen Ereignisse der jüngsten Vergangenheit zurückblicken, müssen wir auch der Arbeit jener gedenken, die zum Erfolge beigetragen haben. Gestatten Sie daher, Guer Hochwohlgeboren, daß wir Ihnen im Namen des Komitees der ungarischen Abteilung unseren aufrichtigen Dank aussprechen. Ihre ergebenen Budapest, den 23. Oktober 1912 Dr. August Fischer-Kolbrer, Graf Johann Richy, Fürst Nikolaus Esterházy.

\* **Achtzigstes Sankt Cäziliensfest.** Der Bozsonyer Kirchenmusikverein, der unter dem Protektorat Ihrer k. u. k. Hoheit Frau Erzherzogin Isabella steht, veranstaltet unter der bewährten Leitung des Domkapellmeisters Dr. Jenő Roszow-Gerronay sein 80.

Federleicht elegant Über die Vorteile Dauerhafter als Leder.

**Berson**  
Gummi Absätze  
ist sich alles einig

Steiermark auf. Seine Verhaftung wurde verfügt.

+ „Sei auch Du bereit...“ Der Witwer hat die vierte Frau heimgeführt; nun geleitet er sie durch das Dorf, um ihr die neue Heimat zu zeigen. Man kommt auch auf den Friedhof, und vor drei besonders stattlichen Grabsteinen bleibt die junge Gattin stehen. Sie ist ein wenig kurzichtig und bittet ihren neuen Lebensgefährten, ihr die Inschriften vorzulesen. Und er liest pietätvoll: „Hier ruht in Gott Susanne, die geliebte Frau von John Smith.“ „Hier ruht in Gott Johanna, die geliebte Frau von John Smith.“ Hier ruht in Gott Mary, die geliebte Frau von John Smith.“ Dann hält der Gatte taktvoll inne; die junge Frau aber beugt sich vor, um den Bibelspruch zu sehen. Und erblickend muß sie lesen: „Sei auch Du bereit...“

**Telegramme der „Gedbg. Zeitg.“**

Die ablehnende Note der serbischen Regierung.

Wien, 18. November.

Der „Zeit“ wird aus Belgrad gemeldet: Samstag nachmittags fand ein Ministerrat unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Pašić statt, in welchem die Note des Auswärtigen-Amtes in Wien in Beratung gezogen wurde. Wie es heißt, wird die serbische Regierung auf die österreichisch-ungarische Note eine ablehnende Antwort geben.

\*

Se. Majestät hat heute den Kriegsminister v. Auffenberg in einer mehrstündigen Audienz empfangen.

**Fruchtpreise in Gedenburg.**

Vom 18. November.

Weizen 21.— bis 21.40, Korn — bis —, Gerste — bis 19.—, Hafer 20.— bis 20.60, Mais 17.— bis 18.—, Heu 5.— bis 6.—, Stroh 3.20 bis 3.80.

**Kurse der Wiener Börse.**

Vom 18. November.

Originaldepesche der Oesterreichisch-ungarischen Kommerzialbank, Filiale Sopron

4 1/2 % Ungarische Kronrente	84 75
Oesterreichische Kreditaktien	610 50
Ungarische Kreditaktien	803.—
Alpine Montan-Gesellschaft aktien	983.—
Alma-Neubauer Eisenwerkaktien	710 50
Oesterreichische Staatsbahnaktien	688.—
Südbahnaktien	104 50
Türkenlose	213.—
5 % Russische Rente 1906	—
4 1/2 % Pfandbriefe d. Oester. Ung. Kom.-Bank	85.— 86.—
4 1/2 % „ „ „	95.— 96.—

Für die Redaktion verantwortlich: M. Sauer. Herausgeber und Belegter: Alfred Amwalder



Schöne vollblütige

**Deutsch-Kurzhaar-Welpen**

alle Brauntieger, Rüden und Pärchen billigst zu verkaufen. Näheres in der Adm. dieses Blattes.



**Rundschan.**  
+ Bestialisches Verbrechen. Man meldet aus Troppau: Vor acht Jahren wurden in der Gemeinde Botenwald drei junge Mädchen ermordet. Der Fall erregte damals ungeheures Aufsehen. Es wurde festgestellt, daß es sich um einen dreifachen Lustmord handle. Erst jetzt gelangte die Gendarmerie durch Zufall in den Besitz von Beweisen, nach denen es zweifellos festgestellt erscheint, daß die drei Mädchen von ihrem eigenen Bruder geschändet und dann ermordet worden sind. Der Mörder ist ein unter Polizeiaufsicht stehendes Individuum namens Kirschke und hält sich gegenwärtig in

**Jó eladó**

aki az országban divó nyelveken beszél, Ia referenciákkal elsőrangú cég által azonnal felvétetik. Használhatósága esetén önálló fióküzlet későbbi átadása nines kizárva. Ajánlatok „Jövő“ jelige alatt Pozsony, posterestante.

**Echte Harzer Kanarienvögel**

sind preiswert zu verkaufen bei

**Brandstätter Antal,**  
Várkerület 74.

**Eine gebrauchte Eisendrehbank, 2 Farbreibmaschinen und ein Dynamo sind billig zu verkaufen.**

Näheres in der Administration dieses Blattes.

**Verkehrszeiten**

der in Sopron ab 1. Oktober 1912 verkehrenden Personen, befördernden Zügen.

Kön. ung. Staatsbahnen											
Richtung: Sopron—Köszeg—Szombathely					Richtung: Szombathely—Köszeg—Sopron						
Gemischte Züge					Gemischte Züge						
Sopron (Gy. S. E. E. Bahnhof) . . . ab	3 <sup>23</sup>	7 <sup>33</sup>	12 <sup>40</sup>	8 <sup>34</sup>	Szombathely . . . . . ab	2 <sup>20</sup>	5 <sup>58</sup>	12 <sup>44</sup>	3 <sup>11</sup>		
Köszeg . . . . . an	6 <sup>37</sup>	10 <sup>34</sup>	3 <sup>43</sup>	11 <sup>53</sup>	Köszeg . . . . . „	3 <sup>20</sup>	6 <sup>48</sup>	1 <sup>41</sup>	4 <sup>56</sup>		
Szombathely . . . . . „	7 <sup>39</sup>	11 <sup>30</sup>	4 <sup>43</sup>	12 <sup>46</sup>	Sopron . . . . . an	6 <sup>35</sup>	9 <sup>36</sup>	4 <sup>35</sup>	8 <sup>27</sup>		
Richtung: Pozsony-Ujváros—Sopron					Richtung: Sopron—Pozsony-Ujváros						
P G G P G					P G G P G						
Pozsony-Ujváros . . . . . ab	5 <sup>38</sup>	.	.	12 <sup>37</sup>	4 <sup>40</sup>	Sopron . . . . . ab	4 <sup>05</sup>	8 <sup>26</sup>	11 <sup>00</sup>	3 <sup>20</sup>	7 <sup>40</sup>
Sérecz (Szentmargitbánya) . . . „	8 <sup>23</sup>	5 <sup>26</sup>	11 <sup>47</sup>	3 <sup>25</sup>	7 <sup>35</sup>	Kismarton . . . . . an	5 <sup>10</sup>	9 <sup>43</sup>	12 <sup>03</sup>	4 <sup>15</sup>	8 <sup>33</sup>
Kismarton . . . . . „	8 <sup>42</sup>	5 <sup>56</sup>	12 <sup>03</sup>	3 <sup>42</sup>	7 <sup>51</sup>	Sérecz (Szentmargitbánya) . . . „	5 <sup>25</sup>	9 <sup>57</sup>	12 <sup>18</sup>	4 <sup>31</sup>	8 <sup>47</sup>
Sopron . . . . . an	9 <sup>42</sup>	7 <sup>12</sup>	1 <sup>08</sup>	4 <sup>39</sup>	9 <sup>05</sup>	Pozsony-Ujváros . . . . . „	8 <sup>23</sup>	.	3 <sup>28</sup>	7 <sup>36</sup>	.

K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft																			
Richtung: Szombathely—Sopron—Wien					Richtung: Wien—Sopron—Szombathely														
P S P P S P P P*					G P P P G S P P*														
Szombathely . . . ab	4 <sup>03</sup>	6 <sup>01</sup>	9 <sup>32</sup>	.	2 <sup>40</sup>	4 <sup>49</sup>	7 <sup>00</sup>	.	.	Wien . . . . . ab	.	6 <sup>40</sup>	10 <sup>25</sup>	2 <sup>10</sup>	3 <sup>35</sup>	5 <sup>05</sup>	8 <sup>40</sup>	6 <sup>20</sup>	.
Sopron . . . . . an	5 <sup>49</sup>	7 <sup>10</sup>	11 <sup>17</sup>	.	3 <sup>47</sup>	6 <sup>39</sup>	8 <sup>38</sup>	.	.	Wiener-Neustadt . . . „	5 <sup>24</sup>	8 <sup>00</sup>	11 <sup>50</sup>	3 <sup>55</sup>	5 <sup>00</sup>	6 <sup>35</sup>	9 <sup>59</sup>	7 <sup>51</sup>	6 <sup>45</sup>
„ . . . . . ab	5 <sup>57</sup>	7 <sup>16</sup>	11 <sup>32</sup>	1 <sup>25</sup>	3 <sup>50</sup>	7 <sup>01</sup>	8 <sup>43</sup>	6 <sup>35</sup>	4 <sup>40</sup>	Sopron . . . . . an	6 <sup>24</sup>	9 <sup>02</sup>	12 <sup>51</sup>	5 <sup>04</sup>	6 <sup>34</sup>	7 <sup>18</sup>	11 <sup>06</sup>	9 <sup>12</sup>	7 <sup>54</sup>
Wiener-Neustadt . an	7 <sup>12</sup>	7 <sup>58</sup>	12 <sup>48</sup>	3 <sup>05</sup>	4 <sup>30</sup>	8 <sup>14</sup>	9 <sup>52</sup>	7 <sup>50</sup>	5 <sup>54</sup>	„ . . . . . ab	6 <sup>29</sup>	9 <sup>15</sup>	12 <sup>59</sup>	5 <sup>10</sup>	.	7 <sup>24</sup>	11 <sup>16</sup>	.	.
Wien . . . . . „	8 <sup>30</sup>	9 <sup>10</sup>	2 <sup>36</sup>	4 <sup>15</sup>	5 <sup>40</sup>	9 <sup>52</sup>	11 <sup>40</sup>	9 <sup>24</sup>	7 <sup>39</sup>	Szombathely . . . an	8 <sup>22</sup>	10 <sup>43</sup>	2 <sup>34</sup>	6 <sup>50</sup>	.	8 <sup>36</sup>	12 <sup>52</sup>	.	.
„ . . . . . „	8 <sup>54</sup>	9 <sup>48</sup>	.	5 <sup>08</sup>	6 <sup>18</sup>	.	.	.	.										

\* Verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen. \*\* Verkehrt nur am Montage, resp. nach den Doppelfeiertagen folgenden Wochentagen. \* Verkehrt nur am Samstage, resp. an den Tagen vor einen Doppelfeiertag.

Zeichenerklärung: S = Schnellzug, P = Personenzug, G = Gemischter Zug. — Die unterstrichenen Minutenziffern bedeuten die Nachtzeit von 6<sup>00</sup> abends bis 5<sup>59</sup> früh.

# Ein Weihnachtsgeschenk

das Nutzen mit Freude verbindet.

## Original SINGER

### „66“

die neueste und  
vollkommenste  
:: Nähmaschine ::



## Original SINGER

Nähmaschinen er-  
hielten in Brüssel  
1910 den höchsten

:: Preis ::

Bequeme Zahlungsbedingungen. — Bei Barzahlung Rabatt. —  
Prospekte und Kataloge gratis und franko.

1117

### Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.

## CAFÉ CSITKOVITS.

Lokal ersten Ranges.

Täglich konzertiert eine erst-  
klassige Budapester Elite-

## DAMENKAPELLE

Von 9 Uhr abends  
bis früh morgens.

unter Mitwirkung der Theres  
Serényi dipl. Klaviervirtuosin  
und K. Alexander Miskolczy

:: Entree frei. :: 59 Komponist und Herrenprimas.

## Várkerületi KINO Grabenrunde

im Hotel „König v. Ungarn“.

Sensationsprogramm vom 19.—21. Nov. 1912.

## Königin der Nacht.

1. Drama. Hauptrolle mit Henny Porten. 900 Meter lang.
2. Sein erstes Honorar. Lustspiel. 360 Meter lang.

Voranzeige für 22. November 1912.

Asta Nielsen. I. Serie. Asta Nielsen.

## Der Totentanz!

Erstklassiges Schauspiel.

Änderungen im Programme vorbehalten. 770

Beginn der Vorstellungen: An Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr; an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrsitz 60 h, I. Platz 50 h, II. Platz 30 h, III. Platz 20 h. Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen am I. Platz 30 h, am II. Platz 20 h. Jeden Dienstag und Freitag vollständig neues Programm.

### NEUHEIT!

## GRAF

Lebensmittelfabriken, welche als erste im In- und Auslande die Suppen-Würfel eingeführt haben, bringen wieder als erste die Grafschen Sauce-Würfel in Verkehr. Diese Würfel sind in folgender Auswahl erhältlich: Paradies-, Champignon-, Sardellen-, Zwiebel-, (Kappern-) u. Gulyás-Sauce-Würfel.

Ein Würfel zwölf Heller. Genügend für 2 Portionen. Die Bereitung der Sauce-Würfel ist ausserordentlich billig u. einfach. In reinem Wasser einige Minuten aufsieden u. die Sauce ist fertig. Verlangen wir stets Grafsche Sauce-Würfel.

Generalvertretung für Sopron:  
Weiss Ernő, Theatergasse Nr. 11.

### NEUHEIT!

1109



## Kinderwagen- u. Korbwaren Industrie

## Kolos Leo

Széchenyiplatz 14—15.  
(Promenade.)

Empfiehlt seine Erzeug-  
nisse von Kinderwagen,  
Reisekörbe, Gartenmöbel,  
alle Sorten Korbwaren.

Spezialabteilung für  
Reiserequisiten,  
Reparaturwerkstätte von  
Kinderwagen und Korbwaren.

Reelle Bedienung!

**Weltberühmte  
Kieler  
Fischwaren**

alles zusammen nur K 4  
alles zusammen nur K 4  
geg. Nachn. Porto u. Ver-  
packung frei. Zoll nur  
30 Heller. 20 ff. Bücklinge,  
20 feinste Kieler Sprotten,  
6 grosse delikate Fleck-  
heringe, 1 fetten Rauchaal,  
50 Sardellenheringe.

C. Hagemann, Fischexport  
Kiel, Ostsee.

## Inserate

in der  
„Oedenburger Zeitung“  
haben  
grossen Erfolg.

## Tiroler Tafelobst

Winterkalville,  
Edelrot,  
Spitzlederler,  
Köstliche,  
Rosmarin weiß,  
Edelböhrer,  
Kaltererböhrer

zu haben bei  
**Strelly Vilmos**  
Sopron, Potschygasse 2.

## HEIRAT

Älterer Witwer, Reichsdeutscher, evang. alleinstehend, gesund, grosse starke Figur ehrenhafter Charakter, von Gemüt und nobler Denkungsart, Hausbesitzer mit Barvermögen, in gut dotierter Stellung bei Wienersustadt, sucht behufs Wiederverheiratung ehrbare Bekanntschaft mit alleinstehender Dame resp. Witwe, kinderlos, ohne Anhang, von edelherziger Gesinnungsart, tüchtige Hausfrau, Ungarin, welche deutsch spricht, von angenehmen Aeusseren, fescher grosser Erscheinung, 40—50 Jahren und entsprechendem Vermögen. Gefällige Anträge unter „Magyarul és németül“ an d. Exped. d. Bl.

**PALMA**

der echte

**KAUTSCHUK-SCHUHABSATZ  
KARTON,  
QUALITÄT:  
GOLD**

## Schweizerdegen

ev. Schriftsetzer welcher sich auch am Tiegel betätigen will (Zurichtung etc.) unter günstigen Bedingungen sofort gesucht. Vorzustellen **Fabrik Jakobi, Sopron.** 1123

## ALFRED ROMWALTER

LITHOGRAPHIE, BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI  
SOPRON, GRABENRUNDE NR. 121.

Leistungsfähigste Anstalt Westungarns für feinsten lithographischen Druck, ein- und mehrfarbig (Chromo) u. zw.:

## REKLAME PLAKATE TAFELN KARTEN

sowie andere Merkantil- und Gelegenheitsarbeiten in o o o kunstvoller, geschmackvoller Ausführung. o o o

Die seit 1850 bestehende Buchdruckerei ist vorzüglich bekannt durch genaue, korrekte, typographisch richtige, geschmackvolle Druckarbeit und empfiehlt sich besonders für Kataloge, Preislisten, Broschüren, Werke; ferner für alle Geschäftsdrucksorten, hauptsächlich Tabellen o o o und Geschäftsbücher. o o o

Muster und Kostenberechnung stehen auf Wunsch zur Verfügung.